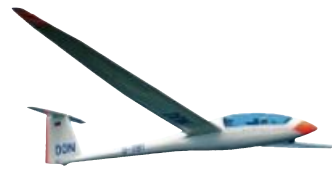


Rain
Für den Jugendtreff
ist ein Gebäude gefunden
Seite 29

Donauwörth



Segelfliegen
Piloten in der Bundesliga
mit zweitbesten Leistung
Seite 31

MITTWOCH, 15. JULI 2020 NR. 161

www.donauwoerther-zeitung.de

27

Polizei-Report

BÄUMENHEIM

Bauschutt gerät in Brand: Feuerwehr im Einsatz

Ein Brand in einem Garten in Asbach-Bäumenheim hat am Montag für einen Feuerwehreinsatz gesorgt. Ein aufmerksamer Zeuge stellte um 16 Uhr fest, dass auf dem Anwesen in der Drosbachsiedlung ein Haufen Bauschutt in Flammen stand. Der Mann informierte Polizei und Feuerwehr. Bis zum Eintreffen der Einsatzkräfte griff das Feuer bereits auf zwei Rollen Isolierwolle über, die daneben gelagert waren. Die Freiwillige Feuerwehr löschte die Flammen. Ersten Erkenntnissen zufolge hatte sich der Haufen mit unterschiedlichsten Materialien durch die warme Witterung und die Sonneneinstrahlung wohl selbst entzündet. Der Sachschaden wird auf rund 100 Euro geschätzt. Der Geschädigte war nicht vor Ort. (dz)

KAISHEIM

Geparktes Auto angefahren und weggefahren

Ein 49-jähriger Kaisheimer parkte am Sonntagmorgen um 16 Uhr seinen Mercedes C 400 auf einem öffentlichen Parkplatz vor der Abteistraße 23a. Gegen 22.30 Uhr kam er zu seinem Fahrzeug zurück und bemerkte mehrere Beschädigungen am hinteren rechten Kotflügel sowie an der Heckstoßstange. Deren Höhe beläuft sich auf etwa 2000 Euro. Nach Angaben des Geschädigten waren die Schadensstellen beim Parken des Fahrzeugs noch nicht vorhanden. Daher wurde seitens der verständigten Polizeiinspektion Donauwörth ein Ermittlungsverfahren gegen unbekannt wegen unerlaubten Entfernens von der Unfallstelle eingeleitet. Wer hierzu Hinweise geben kann, wird gebeten, sich unter der Telefonnummer 0906/706670 mit den dortigen Beamten in Verbindung zu setzen. (dz)

DONAUWÖRTH

Unfallflucht: War es ein Radfahrer?

Ein Unbekannter hat in der Zeit zwischen Samstagmorgen und Montagmorgen in der Donauwörther Parkstadt vermutlich durch Unachtsamkeit einen Kleintransporter beschädigt, sich aber nicht weiter darum gekümmert. Laut Polizei wurde an dem gelben Mercedes Sprinter der rechte Außenspiegel angefahren, der in der Perchtoldsdorfer Straße zum Gehweg hin zeigte. Deshalb kommt wohl ein Radfahrer als Verursacher in Betracht. Die Polizei Donauwörth bittet um Hinweise. Telefon: 0906/706670. (dz)

RAIN

Motorisiertes Dreirad kontra Radfahrerin

Auf der Hauptstraße in Rain stieß am Montag ein motorisiertes Dreirad (Ape) mit einer Radfahrerin zusammen. Laut Polizei wollte ein 84-Jähriger mit dem Dreirad aus einer Parklücke heraus auf der Fahrbahn wenden. Dabei übersah der Rentner eine Radlerin, die in gleicher Richtung unterwegs war. Die 80-Jährige wurde am Bein leicht verletzt. Es entstand ein Schaden von rund 200 Euro. (dz)

NÖRDLINGEN

54-jähriger Motorradfahrer verursacht Unfall

Ein 54-Jähriger fuhr am Montag in Nördlingen mit seinem Motorrad von der B 466 auf die B 25 auf und verursachte dabei einen Unfall. Laut Polizei war der Motorradfahrer vermutlich zu schnell, geriet auf die Gegenfahrbahn und kollidierte dort mit dem entgegenkommenden Pkw eines 55-Jährigen. Der Kraftfahrer stürzte und kam leicht verletzt ins Krankenhaus, der Autofahrer blieb unverletzt. (pm)



Der barrierefreie Ausbau des Donauwörther Bahnhofs hat begonnen, der Durchstich ist noch Verhandlungssache. Ein Bild von der Baustelle machten sich am Dienstag (von links) OB Jürgen Sorré, Bundesminister Andreas Scheuer, Klaus-Dieter Josel (Konzernbevollmächtigter der DB für Bayern) und Bundestagsabgeordneter Ulrich Lange. Ebenfalls vor Ort waren CSU-Landtagsabgeordneter Wolfgang Fackler, DB-Infrastrukturchef Ronald Pofalla sowie Alt-OB Armin Neudert. Foto: Thomas Hilgendorf

47 Millionen für den Bahnhof

Infrastruktur Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer sagt Donauwörth weitere Millionen für das Gebäude zu. MdB Ulrich Lange sieht gute Chancen für den Durchstich Richtung Airbus

VON THOMAS HILGENDORF

Donauwörth Auf den berühmt-berühmten „Schüttelscheck“ haben die Organisatoren des kleinen Empfangs am Bahnhof dann doch verzichtet – zumal eine Scheckübergabe mit Handshake zu Corona-Zeiten nicht als sinnvoll erscheint. Und so beließ es die politische Prominenz um Bundesminister Andreas Scheuer und Bahn-Infrastrukturchef Ronald Pofalla am Dienstagmorgen am viel zitierten „Verkehrsknotenpunkt Donauwörth“ bei Worten – doch die dürften die Pendler in und um Donauwörth aufhorchen lassen. Es bewegt sich einiges am Bahnhof in den kommenden Jahren.

Dass der barrierefreie Ausbau des Bahnhofs Donauwörth kommt, war bereits vor Corona beschlossene Sache. Vertreter der Deutschen Bahn (DB) hatten das Vorhaben, damals noch ganz ohne Maske, dem Stadtrat in der vergangenen Legislaturperiode präsentiert. Im Kern geht es dabei um eine Großmaßnahme in Sachen Modernisierung. Die Bahn erneuert in den nächsten vier Jahren vier Bahnsteige inklusive der Bahnsteigdächer und statet sie mit neuen Zuganzeigern und Sitzgelegenheiten aus. Alle Bahnsteige sollen sodann barrierefrei und mit Aufzügen an

die neue Bahnsteigunterführung angebunden sein. Kostenpunkt: 43 Millionen Euro, für die der Bund, der Freistaat Bayern und die DB gemeinsam aufkommen. Der CSU-Bundestagsabgeordnete Ulrich Lange setzte sich jedoch in den vergangenen Monaten stark dafür ein, dass es nicht bei beiden genannten Maßnahmen bleiben soll. Und so brachte Bundesverkehrsminister Scheuer (CSU) weitere 3,8 Millionen Euro mit nach Donauwörth. Der Grund lag Scheuer im wahrsten Sinne des Wortes im Rücken bei seinem Besuch in Donauwörth: Das alte Bahnhofsgelände soll nun im Zuge der Baumaßnahmen modernisiert werden. „Ein Bahnhof zeigt auch, ob es in der Stadt schön ist“, so der Bundesverkehrsminister.

Scheuer betonte auch, dass die Corona-Pandemie die kürzlich begonnenen Bauarbeiten nicht verzögern würden: „Alle Baustellen werden bearbeitet.“ Der Bahnhof Donauwörth gehöre hierbei zu den „größeren Arbeiten“. Man sei überzeugt, dass die Modernisierungen an den Bahnhöfen in mehrfacher Hinsicht sinnvoll seien: Zum einen mit Blick auf die in den vergangenen Jahren in Bayern stark gestiegenen Fahrgastzahlen, dann hinsichtlich der ökologischen Mobilitätswende

an sich – und letztlich auch als „absolute Konjunkturspritze“ in Zeiten der Corona-Krise. Der Minister kündigte ebenfalls an, dass er Kosten und Fristen kontrollieren werde.

Einem war die Erleichterung an diesem sonnigen Vormittag deutlich anzusehen: Ulrich Lange hatte sich mit Nachdruck in Berlin für den Umbau in Donauwörth stark gemacht. Letztlich war es ihm gelungen, trotz stark gestiegener Baukosten. Lange wies auch am Dienstag auf die bedeutende Lage Donauwörths hin, nicht nur in Bezug auf das große Airbus-Werk. Die Stadt sei in der Bahn-Infrastruktur seit jeher ein Knotenpunkt, den es bestmöglich auszustatten gelte. In diesem Zusammenhang setze er sich nun auch dafür ein, dass im Zuge der Arbeiten auch das nächste Bahnprojekt in Donauwörth beginnen könne: der Durchstich hin zum Airbus-Werk.

Dies bekräftigte auch Oberbürgermeister Jürgen Sorré im Beisein des Ministers. Der Ausbau biete optimale Voraussetzungen, um dann beim neuen Tunnel unter den Gleisen weiter „anzudocken“. Auch hier sei Hilfe von Bund, Bahn und Freistaat vonnöten: „Eine Stadt wie Donauwörth kann so etwas nicht allein stemmen.“ Indes sei er optimistisch,

dass sich bei den Verhandlungen um den Durchstich (Süd-/Auszugang) etwas ergeben könnte. Wenn es jetzt „optimal läuft“, könnte der Durchstich „bis Ende 2024“ umgesetzt sein, so der OB auf Nachfrage. Allerdings müsste parallel die teils ziemlich marode Industriestraße, in welche die Unterführung münden würde, ausgebaut werden – dem Vernehmen nach samt Parkhaus. Sämtliche Umbauten hätten nicht nur Bedeutung für Airbus, sondern für den Verkehr in der Stadt an sich, erläuterte Sorré: Ein Durchstich mit neuem Parkhaus bei Airbus wäre dabei das „Sahnehäubchen“, das den Verkehr in Donauwörth abfangen würde. Im angekündigten ersten Schritt geht es aber nun allem voran um die Barrierefreiheit. Hierzu erklärte DB-Infrastrukturvorstand Ronald Pofalla: „Barrierefreiheit ist das A und O, damit alle Menschen eigenständig mit der Bahn reisen können.“

Laut DB nutzen täglich rund 10.000 Fahrgäste den Donauwörther Bahnhof. 2024 sollen die Arbeiten zur Barrierefreiheit abgeschlossen sein. In den vergangenen fünf Jahren wurden rund 80 bayerische Bahnhöfe barrierefrei, rund 20 Stationen kommen in diesem und dem nächsten Jahr hinzu. »Kommentar

Zwei Autos stoßen frontal zusammen

Unfall Beide Fahrerinnen werden verletzt, einen von ihnen schwer

Niederschönenfeld Auf der Staatsstraße 2047 in Höhe Niederschönenfeld hat sich am gestrigen Dienstagmorgen gegen 12.45 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Nach Auskunft der Polizei stießen zwei Autos frontal zusammen.

62-Jährige übersieht entgegenkommendes Auto

Der Unfall passierte auf der Strecke zwischen Rain und Marxheim an der Abzweigung nach Niederschönenfeld in Höhe des Hunzenhofwegs. Verursacherin war laut Polizei eine 62-jährige Autofahrerin, die mit ihrem Wagen in Richtung Marxheim unterwegs war

und nach links nach Niederschönenfeld abbiegen wollte. Die Frau aus Rain übersah jedoch einen entgegenkommenden Wagen, mit dem eine 50-Jährige von Marxheim her nahte. Der Aufprall der beiden Fahrzeuge war

Zu einem Einsatz wurden Polizei und Rettungskräfte am Dienstag nach Niederschönenfeld gerufen. Symbolfoto: Beck/fotolia



heftig, so heißt es im Polizeibericht.

Während die 50-Jährige mittelschwere Verletzungen erlitt und vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gefahren wurde, erwischte es die Fahrerinnen aus Rain nach ersten Erkenntnissen schlimmer. Sie erlitt so schwere Blessuren, dass

sie mit einem Rettungshubschrauber in die Uniklinik nach Augsburg geflogen werden musste.

An beiden Autos entstand wirtschaftlicher Totalschaden in Höhe von insgesamt 16.000 Euro. Die Fahrzeuge waren nicht mehr fahrtüchtig und mussten abgeschleppt werden.

An der Unfallstelle waren neben Polizei und Rettungsdienst auch die Freiwilligen Feuerwehren aus Feldheim und Niederschönenfeld mit rund 25 Kräften im Einsatz. Die Staatsstraße 2047 musste für gut eine Stunde komplett gesperrt werden, der Verkehr wurde umgeleitet. (dz)



Kommentar

Gesunde Investitionen

VON THOMAS HILGENDORF

redaktion@donauwoerther-zeitung.de

Manchem besonders sparsamen Bürger mag es seltsam vorkommen: Die Wirtschaft kriselt und der Staat investiert nun mit enormen Summen. So auch am Bahnhof Donauwörth, wo der barrierefreie Umbau und die Modernisierung des Gebäudes fast 47 Millionen Euro bis 2024 verschlingen werden. Doch dies ist keine Party auf der sinkenden Titanic, es ist vielmehr eine Lehre der Wirtschaftsgeschichte: Krisen erfordern Konjunkturspritzen wie Krankheiten die Medizin.

In Deutschland hatte man vor etwa 90 Jahren unter Heinrich Brüning während der Weltwirtschaftskrise auf eine weitreichende Deflationspolitik gesetzt – strikte Haushaltsanierung in Zusammenhang mit einem sogenannten Gesundheitskrampf der Wirtschaft. Aus damaliger Sicht vielleicht ein logisches Verhalten, angelehnt an die vermeintliche Mentalität der viel zitierten schwäbischen Hausfrau – aus heutiger Sicht ein fataler Fehler, der mitunter als politischer Brandbeschleuniger galt.

Stattdessen muss das Motto jetzt eher lauten, wenn auch mit Bedacht: „investieren“. Freilich nicht für Prestigeobjekte wie riesige Hallen und Co. nein, vielmehr für nachhaltige Maßnahmen im Hinblick auf die lokale und regionale Infrastruktur: Glasfaser/Breitband, Bahntrassen, ökologische Energiegewinnung, und, und, und. Hierzu ebenfalls ein Blick in die Historie: Der New Deal unter Franklin D. Roosevelt milderte mit Investitionen in Wirtschaft und Sozialbereich die Nöte in den USA der 1930er-Jahre deutlich ab.

Doch zurück zum Heute: Donauwörth darf sich freuen, dass die Stadt dabei ist bei den geförderten Kommunen entlang der wichtigen Bahntrassen. Unzweifelhaft war es von Vorteil, dass der hiesige Abgeordnete Ulrich Lange in der CDU/CSU im Themenbereich Verkehr das Sagen hat. Und so darf man in Donauwörth realistisch hoffen, dass auch Teil zwei des Bahnhofsumbaus kommt: der Durchstich.

Kurz gemeldet

MONHEIM

Krisenstab auf Abruf

Nachdem die Corona-Pandemie zum jetzigen Zeitpunkt weiter rückläufig ist, ist der Einsatz des Krisenstabs der Stadt Monheim aktuell entbehrlich. Der Krisenstab bleibt dennoch im Standby-Modus, also auf Abruf. Sollte sich eine zweite Welle ankündigen, wird die Arbeit im bestehenden Team wieder aufgenommen. Da die Nachfrage in den letzten Wochen nachgelassen hat, werden auch die Helferkreise „Erledigungen, Einkauf“ und „Medikamentenauslieferung“ ausgesetzt, können aber im Bedarfsfall reaktiviert werden. Die Telefon-Hotlines wurden deshalb bereits zum 30. Juni eingestellt. (dz)

Kontakt

Anzeigen Tel. (09 06) 78 06 - 80
Fax (09 06) 78 06 - 35 und 78 06 - 52
anzeigen@donauwoerther-zeitung.de

Abo-Service Tel. (09 06) 78 06 - 70
abo@donauwoerther-zeitung.de

Redaktion Tel. (09 06) 78 06 - 25
Fax (09 06) 78 06 - 45
redaktion@donauwoerther-zeitung.de